

reineke rückt auf

Über die zunehmende Präsenz des Fuchses

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Uli Stein

Ein Fuchs zu Gesicht zu bekommen, war vor wenigen Jahren etwa so selten wie ein Lottogewinn – nur in Form von Jagdtrophäen, Pelzmänteln oder Opel Manta-Schmuck wurde er sichtbar. Das hat sich geändert: Vermutlich durch die erfolgreichen Maßnahmen der Tollwutbekämpfung (der deutsche Jagdverband spricht von einer Verdreifachung der Bestände seit 2008) nahm der Mensch dem Fuchs einen seiner wichtigsten Feinde und das schlaue und äußerst anpassungsfähige Wildtier rückte vor. Bis in unsere Städte, unsere Gärten, Parks, Straßen und Friedhöfe. Dass man dem kleinen, hübschen Wildhund, der die Dämmerung und Dunkelheit zum Schutze nutzt, heute begegnet, bleibt zwar selten, erfreut aber diejenigen, die ein Stückchen wilde Natur um sich herum gerne akzeptieren – nur die Kaninchen-, Hühner- und Gänsezüchter haben hierzu eine andere Meinung. Füchse werden – auch weil sie Krankheiten über-

tragen können – massiv gejagt (in Deutschland fallen jährlich rund 500.000 Tiere der Flinte zum Opfer); ob dies zum Ziel der Bestandsreduktion führt, ist allerdings fraglich und wird kontrovers diskutiert. Wer aber ist eigentlich „der Fuchs“? Zoomen wir uns heran.

VULPES VULPES, DER ROTFUCHS

Die einzige bei uns vorkommende Fuchsart ist der Rotfuchs, der gleichzeitig das größte geografische Verbreitungsgebiet aller Raubtiere weltweit besitzt. Von Alaska bis Nordafrika hat sich der Rotfuchs, der biologisch – gemeinsam mit Wolf und Marderhund – den „hundartigen Beutegreifern“ zugeordnet wird, verbreitet. Als ein Meister der Anpassung verträgt er eisige Kälte und trockene Hitze und richtet als Allesfresser seinen Speiseplan nach dem jeweils bestehenden Angebot. Auch bei ihren Behausungen sind die Rotfüchse wenig wählerisch, das Nächste ist das Beste. Zwar finden sich auch eigens gefertigte Fuchsbaue, gekennzeichnet durch einen großen Erdhügel am Eingang, von dem die Hauptröhre in dem sogenannten „Kessel“, dem Wohnzimmer, mündet und mit Fluchtwegen versehen ist. Aber der schlaue Fuchs übernimmt auch Kaninchenbaue, die er nach seinem Bedarf vergrößert oder zieht in einen bestehenden Dachsbau ein, kein Problem für beide, hier funktioniert die Wohngemeinschaft. Beliebt sind auch Baumstümpfe oder Felsspalten oder – in Menschnähe – Gartenhäuser. Mit einer Körperlänge von 65 bis 75 cm (m: Rüde) bzw. 62 bis 68 cm (w: Fähe) und einem Gewicht von 5 bis 7,5 Kilogramm hat der europäische Rotfuchs eine eher zierliche Figur. Allein sein prächtiges Fell, das in verschiedenen Rottönen vorkommt, gibt den Wildtieren eine kräftigere Gestalt, vor allem im Winterkleid.

Mit rund 10 Monaten werden Rotfüchse geschlechtsreif. Die Paarung eines dominanten Rüden mit der auserwählten Fähe erfolgt im Januar oder Februar. Etwas mehr als 50 Tage Tragzeit später bringt die



FOTO: ULI STEIN



FOTO: ULI STEIN

Fähe vier bis sechs Fuchswelpen in ihrem Bau zur Welt, graubraune, 80-100 Gramm kleine Wollknäuel, die ihre Augen erst nach etwa 12 Tagen öffnen können. Die Fähe säugt ihre Nachkommen vier bis sechs Wochen lang, inzwischen nimmt deren Fell die typische rötliche Färbung an und die Welpen verlassen erstmals den Bau. Ein für Jagdgegner relevantes Argument übrigens stellt die Anzahl der Welpen dar, die innerhalb eines Jahres geboren werden. Je stärker der Fuchs gejagt wird, desto mehr Fähen werden trächtig, desto mehr Welpen bringt der einzelne Wurf hervor.

Rotfüchse können klettern und schwimmen, sie besitzen einen hervorragenden Seh-, Hör- und Geruchssinn, sind dem Menschen in diesen Punkten haushoch überlegen. Und sie verfügen über ein breites Spektrum der lautlichen Kommunikationswege: Bellen, schreien, keckern, winseln – der Fuchs weiß sich situativ zu verständigen. Er ist schlau.

SCHLAUFUCHS ODER REINEKE

Von der Natur mit bemerkenswert ausgeprägten Sinnen und Fähigkeiten beschenkt, gilt der Fuchs zurecht als schlau. Aber auch negative Eigenschaften wie List, Bosheit, Heuchelei und Gewalttätigkeit haften ihm an. Schuld an diesen Verleumdungen ist „Reineke Fuchs“, die Hauptfigur eines Epos, dessen Tradition bis ins Mittelalter

zurückreicht. Kein geringerer als unser großer deutscher Dichter Johann Wolfgang von Goethe trägt mit seinem 1793 verfassten „Epos in 12 Gesängen“ zum schlechten Ruf des Fuchses bei. Auch als Dieb setzt sich der Fuchs seit Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem beliebten Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ im Gedächtnis der nachfolgenden Generationen fest. Einzig Antoine de Saint-Exupéry rettet die Ehre des intelligenten Pelztiers: „Der kleine Prinz“ gelangt durch seinen Freund den Fuchs zu der weisen Erkenntnis: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

DIE JAGD AUF DEN FUCHS

Das deutsche Jagdgesetz erlaubt eine ganzjährige Bejagung des Fuchses. Einzige Ausnahme sind führende Elterntiere während der Aufzucht von März bis Juni. Weil für Jungtiere jedoch keine Schonfrist gilt, dürfen auch die Elterntiere erlegt werden, wenn das „gesamte Geheck erlegt oder gefangen“ ist (BJagdG). Bis zu 500.000 Füchse werden so jährlich zum Opfer von Flinte oder Falle. Über den Sinn und Nutzen der Fuchsjagd streiten sich die Geister... Für die in deutschen Pelzgeschäften angebotene Mode verwendet man zumeist Felle aus chinesischen Pelzfarmen. Einzelheiten über die Haltung und Züchtung der Tiere erfährt man bei der Tierschutzorganisation PETA.

FUCHSTEUFELSWILD? GESCHICHTE. ABER...

Durch die erfolgreiche Immunisierung der Füchse zwischen 1991 und 2008 gilt Deutschland als tollwutfrei. (99 % aller weltweiten Tollwutfälle werden heute von Hunden übertragen.) Bei Füchsen breiten sich jedoch die Infektionskrankheiten Staupe und Fuchsräude aus. Sie können zur Gefahr für unsere Haustiere werden. Für die Fuchsräude, eine hochansteckende, durch Milben verursachte Hauterkrankung, die auch auf den Menschen übertragen werden kann, gibt es effektive Behandlungsmethoden; die Staupe hingegen ist eine Viruserkrankung, die schwere Verläufe aufweist und auf Tiere, nicht jedoch auf den Menschen übertragen wird. Gegen das Virus gibt es wirksame Schutzimpfungen. Der Fuchsbandwurm ist lebensbedrohlich. Es besteht jedoch nur ein äußerst geringes Risiko, sich mit ihm zu infizieren. Zwar sind fast ein Viertel aller Füchse Träger des Krankheitserregers, beachtet man wenige Regeln, ist eine Infektion auf den Menschen sehr leicht auszuschließen. Die Eier des Fuchsbandwurms befinden sich im Darm bzw. Kot des infizierten Tieres. Vor dem Verzehr von bodennahen Beeren und Pilze

zu warnen, ist deshalb fast überflüssig. Mit Tierkot verunreinigte Waldfrüchte sammelt ohnehin niemand zum genüsslichen Verzehr. Eigene Hunde und Katzen, die durch Garten, Wald und Wiesen streifen, sollten jedoch regelmäßig auf Würmer untersucht werden. Eine Übertragung des Fuchsbandwurms über das eigene Haustier auf den Menschen, kommt durchaus vor.

Wichtig weiterhin: Gärten sauber halten. Tierfutter, Essensreste und überfüllte Mülleimer locken Füchse an. Vermeidbare Risiken, wenn man den schlaun Rotpelz auf Abstand halten möchte. Denn da gehört er hin, der Fuchs ist schließlich ein Wildtier.



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 59 • 03/2018

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel

Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17

Email: info@tierheim-hannover.de • www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Carsten Frey

stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi

Schatzmeisterin: Katharina Martin

Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann

Beisitzer: Linda Christof • Susanne Mischke • Corinna Nonhoff

Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

Bankhaus Hallbaum AG Hannover

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29



BILDNACHWEIS

Gmeiner Verlag • B. Heger • A. Knäpper • S. Meusel

Dr. M.-L. Wörner-Lange • S. Wondollek • www.pixabay.com

B. Schade (fotolia.de) • A. Schwarz • Uli Stein • A. Zerbach

sowie die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen)

BEITRÄGE

A. Knäpper • A. Schwarz • H. Schwarzfeld • Dr. M.-L. Wörner-Lange

S. Wondollek • A. Zerbach sowie die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de • Dipl.-Ing. • Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umweltmanagement und

EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



ClimatePartner[®]
klimaneutral

DRUCK | ID: 53323-1808-1023

TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de

